

## **Rede anlässlich der Übergabefeierlichkeiten „Kende Areal“**

**am 24. Mai 2018**

Der „Spinnhof“ Haus Nummer 105, ursprünglich eigentlich „Grillhof“ genannt dürfte im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts entstanden sein. Gebaut in der für Ehrwald typischen Bauweise eines Doppelhauses – gemeinsam mit dem Haus Nummer 106.

Im Jahre 1905 wurde das Haus 106 umgebaut, saniert und verbessert. Dabei wurde auch der Giebel gedreht, womit die heutige Ansicht entstand.

Die so entstandene Pension „Erika“ war das erste Haus in Ehrwald mit einem Wasser-WC. Vom damaligen Bürgermeister Köck Josef, er wohnte damals im Zuntlhaus (gegenüber Pension Erika), gibt es eine nette Anekdote: seine Mutter fragte einmal: "Was isch denn a Pension?" Er meinte dazu: "Deis isch a Haus mit am Scheißhaisli!"

Im April 1935 verkaufte Fräulein Wilhelmine Grill ihr Haus 105 an die Eigentümer des Hauses „Erika“ Dr. Leo Reidel und Dr. Oskar Kende mit seiner Frau Margaretha. 1949 kaufte Dr. Götz-Klaus Kende (der Sohn von Oskar) die Anteile von Dr. Leo Reidel und damit war Familie Kende im Besitz des gesamten Objektes samt Grundstücken – daher auch der Name „Kende Areal“.

Durch die Wirren des Krieges wurden die Besitzer in den Jahren 1941 bis 1947 ihrer Verfügungsrechte beraubt und es kam zu Zwangseinweisung von Mietern, die nicht gerade schonend mit dem Objekt umgegangen sind.

Im Zuge von Sanierungsarbeiten, stellten die beauftragten Ehrwalder Handwerksbetriebe 1947 fest, dass die Häuser „schlecht gebaut“ und durch ihr Alter und die mangelnde Wartung bereits „sehr stark mitgenommen“ sind. Dieser Bericht endet mit der ausdrücklichen Empfehlung, dass sie weggerissen und neu aufgebaut gehören.

Eine Meinung, der sich ein Großteil der Ehrwalder Bevölkerung angeschlossen hat, auch nachdem das Objekt 2007 unter Denkmalschutz gestellt wurde.

Wobei sich mir hier die Frage aufdrängt warum wurde das Objekt eigentlich unter Denkmalschutz gestellt? Was ist an diesem Haus, das so gar nicht mehr dem für Ehrwald typischen Original entspricht so besonderes? Es gibt zahlreiche ältere Häuser in einem besseren Zustand, die Gott sei Dank nicht unter Denkmalschutz stehen. Und es gab andere Objekte, die eine wesentlich größere Bedeutung für Ehrwald hatten und einfach sang und klanglos abgerissen wurden – ich erinnere an die Talstation Obermoos der Tiroler Zugspitzbahn aus dem Jahre 1926 – damals eine technische Meisterleistung, weltweit.

Die Tatsache, dass dort in den Jahren 1950-54 der Leiter der Wiener Philharmoniker Clemens Krauss seine Freizeit verbracht hat, erscheint mir nicht als zentraler Bestandteil der Ehrwalder Geschichte. Falls doch, muss sich jeder Vermieter fürchten, dass sein Haus ebenfalls einmal unter Denkmalschutz gestellt wird, wenn er einen prominenten Feriengast beherbergt.

Viele haben die Sanierungsarbeiten argwöhnisch beobachtet und nicht Wenige darauf gewartet, das plötzlich alles einstürzt. In diesem Sinne kann ich die beteiligten Firmen, darunter auch Ehrwalder Handwerksbetriebe zum Ergebnis nur beglückwünschen. Unter Anbetracht der Rahmenbedingungen haben sie alle gemeinsam ein kleines Wunder vollbracht.

Das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen. Auch wenn ihnen die Vorgaben des BDA's das Leben alles andere als leicht gemacht haben und die Kosten dadurch geradezu explodiert sind.

Man sieht es dem Gebäude eigentlich nicht an, aber es sind hier viele versteckte Details, nach denen man beim Besuch suchen kann. So mussten die Holtramdecken erhalten werden – um danach einbetoniert zu werden. Die Originaltürstöcke mussten restauriert und übermalt werden – mit einer aufgemalten Holzmaserung. Der Boden im Museumsbereich musste ebenfalls aus Originaldielen zusammengesetzt werden, um später unter einer dicken Schicht Lasur zu verschwinden. Immerhin sind die originalen Dickenunterschiede erhalten geblieben – bitte passen sie auf, dass sie nicht stolpern, wenn sie nachher unsere Räumlichkeiten besichtigen.

Wo ist der ursprüngliche Charakter geblieben? Wo sind die für Bauernhäuser typischen engen leiterartigen Stiegen die es vor dem Umbau gab?

Gott sei Dank gibt es in Ehrwald zahlreiche Beispiele, wie diese Themen besser und schöner umgesetzt wurden. Alte Höfe und Häuser die von ihren Besitzern liebevoll in Stand gesetzt und

gehalten werden und dabei auch der alte Flair erhalten geblieben ist. Freiwilliges Engagement ohne Auflagen und Vorgaben. So werden alte Schätze erhalten, gepflegt und vor dem Verfall geschützt.

Von den uns als Museum ursprünglich versprochenen 120 m<sup>2</sup> sind noch 97 m<sup>2</sup> geblieben - davon 65 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche. Diese werden wir in den nächsten Wochen und Monaten mit Leben füllen und das Beste draus machen.

Die Wiedereröffnung des Heimatmuseums ist zu Weihnachten 2018 geplant. Mit den Funden bei der Annakapelle, einem der größten bronzezeitlichen Fundkomplexe Österreichs, werden wir bei der Eröffnung des Museums in der Lage sein, eine Vielzahl interessanter Objekte aus dieser Zeit zu präsentieren. In diesem Sinne freuen wir uns auf die Eröffnung und hoffen auf regen Besuch.

Zum Abschluss möchte ich meine Gratulation zu den vollbrachten Leistungen noch einmal wieder holen und wünsche allen auch weiterhin viel Erfolg.

Peter L. Steger